



Sebastian Steineke

Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordneter des Wahlkreises
Prignitz – Ostprignitz-Ruppin – Havelland I

P R E S S E M I T T E I L U N G

Berlin, 8. Juli 2014

2 SEITE(N) / 230 WÖRTER / 1496 Zeichen

Gründung Medizinische Hochschule Theodor Fontane

Sebastian Steineke: Medizinische Hochschule ist ein Gewinn für die ganze Region

Der Antrag privater Träger, eine Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane in Neuruppin und Brandenburg an der Havel zu gründen, wurde endlich genehmigt.

Sebastian Steineke, Bundestagsabgeordneter für den Nordwesten Brandenburgs, sagt dazu:

„Die private Initiative zur Gründung einer Medizinischen Hochschule ist ein zentraler Schritt, um die dringend benötigten Ärzte in den Nordwesten Brandenburgs zu holen. Auch wenn die Landesregierung die Pläne bisher nur schleppend unterstützt hat, ist es gut für das Land, dass die erforderliche Genehmigung nunmehr endlich erfolgt ist. Brandenburg ist bisher das einzige Flächenland ohne eigene medizinische Ausbildung. Gleichzeitig fehlen hier in zahlreichen Regionen die Hausärzte. Ich gratuliere allen Beteiligten, dass

Bundestagsbüro

Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: (030) 227 - 71 823
Fax: (030) 227 - 76 823
E-Mail: sebastian.steineke@bundestag.de

Wahlkreisbüro

Heinrich-Rau-Str. 31
16816 Neuruppin
Tel.: (03391) 510 9550
Fax: (03391) 510 9551
E-Mail: sebastian.steineke.ma03@bundestag.de

08. Juli 2014

Sie sich nicht haben entmutigen lassen und dieses Schlüsselprojekt für unsere Region nunmehr verwirklichen können.

Wir haben die Chance mit der Medizinischen Hochschule ein attraktives Ausbildungsnetz zusammen mit unseren Krankenhäusern und Ärzten für junge Mediziner zu entwickeln, die nach dem Studium tatsächlich in Brandenburg bleiben. Unsere Kommunen vor Ort könnten sich hier einbringen oder es kann auch endlich ein zentrales von der Landesregierung gesteuertes Stipendiensystem aufgelegt werden.“

Zum Hintergrund

Betrachtet man in Brandenburg die ambulante und stationäre Versorgung, fehlen derzeit bereits ungefähr 250 Ärzte. Besonders der Mangel an Hausärzten führt dazu, dass Patienten lange Wege und Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Jeder Brandenburger hat ein Recht auf die notwendige medizinische Versorgung. Vor diesem Hintergrund sind Aktivitäten gefragt, die dazu beitragen, neue Ärzte für die unterversorgten Regionen zu gewinnen.